

1/2009



Aus Calenbergs vergangenen Tagen

*Mitteilungsblatt und Heimatbrief des
Ortsheimatpflegers*



**Adolf Erbslöh, Das Bohnenfest. Zur Erinnerung an die „Mariahilfbohnen und den Calenberger Sommer“ 1909
(Aus: Adolf Erbslöh, Gemälde 1903 – 1945 Ausstellungskatalog vom 30. August – 11. Oktober 1992 Nr. 7)**

Frau
Leni Berendes
Dorstr. 31

34414 Warburg

Als Christian sich aus dem Hochstift zurückzog und die kaiserliche Liga unter Johann Jakob von Anholt das Hochstift besetzte, gingen die Drangsale weiter. Hierüber wurde im Heft 2/2008 ausführlich berichtet.¹

Ebenso wie das Hochstift von den Kriegshorden verwüstet wurde, war Nordhessen betroffen. Die schwersten Verluste an Menschen und Vermögen hat die Landgrafschaft während des niedersächsisch-dänischen Krieges zwischen 1620 und 1630 erlitten. Als Landgraf Moritz 1626 dem Christian von Braunschweig, der bereits im Hochstift seine harten Spuren hinterlassen hatte, den Durchzug durch sein Land gestattet hatte, folgten ihm die Truppen der kaiserlichen Liga unter Tilly. Sein erster Angriff richtete sich noch nicht gegen Kassel, sondern gegen Hannoversch Münden, um die Landgrafschaft von den Verbindungen nach Osten und Norden abzuschneiden. Tilly zerstörte am 30. Mai die Stadt und verwüstete sie. Erst danach richtete er seinen Angriff auf Kassel. Im Niestetal, zwischen Heiligenrode und Sandershausen errichtete er ein festes Lages. Damit schnitt er Kassel von allen Versorgungswegen nach Süden und Westen ab. Als er im Juli nach unheilvollen Verwüstungen sein Lager verließ und weiter zog, hinterließ er eine Spur von verbrannter Erde. Die Leiden waren unermesslich, blieb doch Nordhessen danach Durchzugsgebiet für die sich bekämpfenden Söldnerheere. Das Jahr 1627 wird in den Annalen als das „furchtbarste Notjahr der Landgrafschaft in der an Plagen wahrlich nicht armen Spanne des 30jährigen Krieges“ angesehen.²

Als Moritz im Jahre 1627 resigniert sein Amt aufgab und sein Sohn Wilhelm V. die Landgrafschaft übernahm, stand dieser vor fast unlösbaren Aufgaben. Fast 2 Millionen Taler Schulden, die Staatskasse leer, der Marburger Erbschaftsstreit unentschieden. Wilhelm bemühte sich sofort zu Beginn seiner Regentschaft diesen unseligen Streit zwischen Hessen – Darmstadt und Hessen Kassel zu beenden. Die Wurzeln des damals schon 20 Jahre anhaltende Streit lagen im Testament des Landgrafen Ludwig IV. aus dem Jahre 1604. Da seine Ehe kinderlos geblieben war, teilte er sein Land in Hessen-Kassel und Hessen Darmstadt, aber mit der Bestimmung, dass die beiden Landgrafschaften sich dem lutherischen Glauben verpflichten mussten. Während sich Ludwig der V. von Hessen-Darmstadt an

diese Bestimmung hielt, geriet Hessen- Kassel durch die Heirat des Landgrafen mit der Juliane von Nassau unter calvinistischem Einfluss. Dieser Konfessionswechsel führt zu dem unsächlichen Streit. Wilhelm einigte sich mit den streitenden Parteien, indem er einige Teile seines Landes abtrat und beendete mit dem Hauptakkord von 1627 durch kaiserliches Urteil den Erbfolgestreit.

Als 1630 Schweden unter Gustav Adolf direkt in die kriegesischen Handlungen eingriff, unterstützten Nordhessen den Schwedenkönig und ließ sich dafür die Stifte Paderborn, Osnabrück und Münster sowie die kölnische Grafschaft Arnsberg als künftigen Besitz vom Schwedenkönig versprechen. Das Eingreifen der Schweden in das Kriegsgeschehen war eine Folge des Restitutionsedikts von 1629, der die protestantischen Länder verpflichtete, die im Kriege bis dahin eroberten geistlichen Stifte und Ämter den Katholischen zurückzuerstatten. Die protestantischen Fürsten schlossen sich darum im Leipziger Bunde 1630 zusammen, um diese Forderung aus dem Prager Friedensschluss von 1628 abzuweisen. Zudem weigerte sich Wilhelm V. die Ergebnisse dieses Friedens überhaupt anzuerkennen. Er stellte sich damit gegen die Reichspflicht. Als er sich dann mit Schwedenkönig und 1636 mit Frankreich verbündete, wurde Hessen Kassel durch Beschluss des Reichstages in die Reichsacht verbannt und Landgraf Georg II. von Hessen Darmstadt zum Administrator von Kassel ernannt.

1636 starb Wilhelm V. Seine Witwe, Landgräfin Amalie Elisabeth, übernahm die Regentschaft für ihren noch minderjährigen Sohn, der testamentarisch als Wilhelm VI. zum Nachfolger bestimmt war. Um Ihre Rechte auf Hessen Kassel durchzusetzen, verbündete sie sich mit Frankreich, wobei sie sich den Anspruch auf die Stifte Paderborn, Münster und Osnabrück erneut zusichern ließ. Im Vorgriff darauf besetzten die Hessen das Hochstift Paderborn, dass so zum Faustpfand während der Friedensverhandlungen wurde. Hessen konnte in den Friedensverhandlungen seine Forderungen nicht durchsetzen. Das mag wohl daran gelegen haben, dass die Unterhändler der Parteien die Hessen durch die Reichsacht von 1636 als nicht ausreichend legitimiert ansahen und Frankreich, die Schutzmacht über Hessen-Kassel, im Osten seines Reiches keinen starken Staat akzeptierte, so dass Hessen die Faustpfänder herausrücken musste.

Es war nicht zuletzt das Verdienst des paderborner Deputierten Dietrich Adolf von der Recke, der seine diplomatischen Fähigkeiten

¹ Vgl. Waldeyer, Adalbert, Mosaiksteine seiner Geschichte, Warburg 1994, S. 86

² Lasch, Manfred, Untersuchungen über Bevölkerung und Wirtschaft der Landgrafschaft Hessen-Kassel und der Stadt Kassel vom 30jährigen Krieg bis zum Tode Landgraf Karls 1730“ Kassel, 1969, S.35 Fn. 93

einsetzte, um die Forderungen der Hessen zu Fall zu bringen.



Landgräfin Elisabeth Amalie von Hessen-Kassel von 1636 - 1651.

Wenn Hessen sich mit seinen Forderungen hätte durchsetzen können, wäre aus dem katholischen Paderborn ein Land mit calvinistisch-protestantischer Tradition geworden, weil der Friede von 1648 vorschrieb, dass die Religion des Landesfürsten auch die Religion seiner Untertanen sein sollten.

Paderborn blieb nun so als katholisches Fürstentum erhalten. Es war bildete die Grenze zu den evangelischen Ländern im Norden und Osten

Innerhalb des Reichsverbandes, dass nunmehr aus 300 selbständigen Ländern bestand, spielten die geistlichen Fürstentümer in vielerlei Hinsicht eine Sonderrolle. Es bestanden 3 geistliche Kurfürstentümer (Köln, Mainz und Trier) sowie 24 Erz- und Hochstifte, zu denen Paderborn zählte. Eines dieser geistlichen Erzstifte (Lübeck) war protestantisch, während alle anderen von katholischen Fürstbischöfen geleitet wurden. Für den Grenzraum zwischen Hessen und Paderborn hatte der Friede noch eine andere Folge.

Der fürstbischöfliche Grenzort Herlinghausen konnte, gesichert durch den Friedensschluss, seine religiöse Sonderstellung als evangelische Enklave im katholischen Fürstbistum behalten und alle Versuche, übereifriger katholischer Pfarrer dem Ort eine geänderte Glaubensstruktur aufzuzwingen, liefen ins Leere. Auf der anderen Seite vertiefte sich die Trennung zwischen den Orten Wettesingen und Calenberg, die bis zum Beginn des 30jährigen Krieges eine einheitliche Entwicklung aufweisen konnten. Die Herren von Calenberg, die sowohl auf der Burg in Calenberg wieder Fuss gefasst hatten und in Wettesingen eine eigene Ökonomie unterhielten, hatten sich inzwischen auseinander gelebt.



Dietrich Adolf von der Recke, Fürstbischof von Paderborn von 1650/1651 bis 1661 (Fortsetzung folgt in 2/2009)

2. Adolf Erbslöh – ein Maler in Calenberg

Am 27. Mai 1881 in New York geboren, war Adolf Erbslöh Sohn des Kaufmanns Gustav Adolf und seiner Ehefrau Eliababeth, geb. Linkenbach. Der Vater, der einer alten Kaufmannsfamilie aus Barmen entstammte, leitete zu dieser Zeit in New York die Firma Dieckhoff-Raffleur, Export – Import. 1887 kehrte die Familie zu ihrem Stammsitz nach Barmen zurück, wo Adolf seine Jugendzeit verbrachte und zur Schule ging. Bereits im 10. Lebensjahr

entwickelte sich seine Neigung zum Malen. So ist bekannt, dass er in diesem Alter von einer Bildvorlage den „Schnellsegler Venus“ in leichter farbiger Tönung dargestellt. Bereits mit 13 Jahren malte er seine Eltern in einem Eisenbahnabteil. Das Blättchen nannte er „zwischen Neudietendorf und Gotha“. Aus der späteren Jugendzeit sind Zeichnungen mit Köpfen und Pflanzen „nach der Natur gemalt“ bekannt. Aus dem Jahre 1898 gibt es eine Porträtzeichnung seines Vaters, der im Jahre 1900 verstarb. Nach Abschluss seiner Schulzeit versuchte er zunächst auf Wunsch seiner Eltern eine kaufmännische Ausbildung, die er bereits nach 6 Monaten aufgab. 1901 verließ er Barmen, die Stadt seiner Familie und seiner Vorfahren, um die Kunstakademie in Karlsruhe zu besuchen. 1904 wechselte er nach München über, um dort seine Studien fortzusetzen, wo er in den Jahren 1906/1907 seinen besonderen Malstil entwickelte. 1907 heiratete er seine Frau Adeline, geb. Schuchard, die gleich ihm aus einer Barmer Handelsfamilie stammte. Ihr Vater hatte die Burg in Calenberg erworben, die restauriert und vom Kölner Baumeister Wiethase umgebaut wurde.



Verlobungsbild Adolf Erbslöh und Adeline Schuchard 1906.

Nach Abschluss des Studiums und der Eheschließung mit Frau Adeline begann für Erbslöh die eigene Arbeit. Zahlreiche Bilder mit Münchener Motiven entstanden, wobei einige die Wohngegend der jungen Familie wiedergaben. Erbslöh gehörte der Malergeneration um 1880 an, die die ungute Entwicklung eines kaisertreuen Patriotismus reflektierte. Die sich hieraus ergebenden gesellschaftlichen Lebensformen durchpulsten die Künstler dieser Generation, zu denen z.B. Franz von Lenbach in München gehörte. 1909 gründeten die Maler in München die „Neue Künstlervereinigung e.V.“ der z.B. Kandynski, Erna Barrera-Bossi, Alfred Kubin, Gabriele Münter u.a. angehörten. Eine Reihe von Ausstellungen in München sorgten für das bekannt werden der Maler. In diesen Jahren entwickelte Erbslöh seinen eigenen

Malstil, der vom Impressionismus erkennbar geprägt ist. Eine Reihe von Landschaftsbildern und Stadtansichten entstehen. Er probierte viele Malstile aus. Zu keiner Zeit mehr waren die Möglichkeiten so vielfältig und facettenreich und „nie wieder hat er die Farbe in solch verschwenderischem Reichtum und in solcher gelösten Heiterkeit auf die Leinwand gesetzt.“³



Blick auf Calenberg 1907
(Aus Ausstellungskatalog im Museums „Im Stern“ 1992, Nr. 13)

Die Jahre um 1910 werden zu den Sternstunden seines Lebens. Alles fügte sich zu einem Gesamtbild zusammen. Eine glückliche Ehe, die Festigung seines Kunststils, der Freundeskreis und die Atmosphäre des Münchener Milieus übermitteln ein Gesamtbild. Eine erste Phase mit Bildern aus dem Calenberger Land (seit 1912) bereicherte sein Werk. Hierzu werden z.B. gezählt „Dächer über Warburg“, „Die tanzenden Bäume“ ein Ausschnitt aus dem Calenberger Park, aber auch Bilder vom „Desenberg“, „das Bohnenfest“, „die Nähsschule“, „Großer Park in Calenberg“, „Park mit Dach der Calenberger Schule“ und andere. Eine zweite Reihe mit Bildern aus der Region entstehen um 1921.

Der erste Weltkrieg drückt sich auch in seinen Werken aus. So finden sich darunter Bilder von der zerbombten „Landstraße Arras – Cambrai“, und Bilder von zerschossenen Wäldern und

³ Wille, Hans, Adolf Erbslöh, Recklinghausen, 1982, S. 22

Häusern. Er nimmt als Unteroffizier im Infanterie Regiment 95 am 1. Weltkrieg teil.



*Großer Park in Calenberg 1912
(aus: Heinz Wille, Adolf Erbslöh Nr. 32)*

Die zwanziger Jahre sind geprägt von Gemälden aus den Reisen nach Italien, nach New York und Südamerika und aus seiner Heimat Wuppertal, dem Sauerland und der Wahlheimat Calenberg. Während des dritten Reiches zieht er sich in sein Haus nach Irschenhausen im Isartal zurück. Es wird still um Adolf Erbslöh, obwohl seine Freunde vor allem Kanoldt und Jawlensky zu ihm halten. Der nationalsozialistische Bildersturm stuft seine Bilder als entartete Kunst ein, was dazu führt, dass er nicht mehr in der Öffentlichkeit auftreten kann. Er lebt zurückgezogen im Kreise seiner Familie und stirbt am 2. Mai 1947.



*Desenberg im Gewitter 1916
(aus Wille, H. a.a.O. Nr. 36)*

„Innerhalb des bewegten, auf Wechsel und reichlich Überraschung eingestellten Kunstlebens in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts stellt das Werk von Erbslöh einen konstanten Faktor dar. Es steht unter dem Gesetz der Beständigkeit. Die Entwicklung seines persön-

lichen Stiles vollzog sich mit einer Folgerichtigkeit, die zwar den Wandel nicht scheute, wohl aber jede Exzentrik. Die große Stunde seines Schaffens lag, wie es allen seiner Altersgenossen bestimmt war, am Anfang des Weges. Damals bildete sich die Gesetzmäßigkeit seines Stiles heraus. Dieser wahrte stets seine Orientierung an den gestalterischen Ordnungsfaktoren der Komposition, namentlich der Landschaftsdarstellung, die auf streng flächig gebundene Reduzierung des Erscheinungsbildes unserer Welt abgestimmt war“⁴, so beurteilt der Biograph Wille das Lebenswerk des bedeutenden Malers.

In Warburg wurde im Museum „Im Stern“ in zwei Ausstellungen seiner gedacht.⁵

3. Das Schicksalsjahr 1938

Pfarrer Weskamp berichtet zum Jahresanfang in einem kurzen Vermerk: *„Über das Dorf und unsere Gemeinde hat sich eine nie dagewesene Stimmung gelegt. Man ist unsicher, kennt keine Lösung, obwohl von der Partei eine optimistische Stimmung verkündet wird. Man hat Angst vor der Zukunft.“⁶ Entsprechend dieser Stimmungslage ließ sich auch so recht keine positive Einstellung zum kommenden Jahr feststellen. In aller Stille vollzog sich der Jahreswechsel.*

Trotz der negativen Stimmung war man sich der Verpflichtung für die Zukunft bewusst. Das Leben ging weiter.

Für die kath. St. Anna Gemeinde war das Jahr 1938 von besonderer Bedeutung geworden. Es begann der Bau eines eigenen Pfarrheimes. Mit dem Bau, einer Erweiterung des Pfarrhauses, wurde im April begonnen und der Anbau im Oktober beendet. Am 8. Dezember des Jahres wurde das erste mal das angebaute Heim für eine Versammlung des Müttervereins benutzt. *„Hoffentlich,“* so die Pfarrchronik, *„kann der Raum noch oft ohne Behinderung von anderer Seite gebraucht werden.“* Mit die andere Seite sind hier die Aktivitäten der staatlichen Behörden und der NSDAP gemeint, die Versammlungsräume der katholischen oder der evangelischen Gemeinden am liebsten geschlossen hätten. Für organisierte Jugendarbeit durften diese Räume ohnehin nicht benutzt werden.

Die Pfarrchronik berichtet weiter: *„Im Juli weilte der hochw. Herr Weihbischof Baumann im*

⁴ ebd. S. 41 f

⁵ Ebenfalls aus Barmen waren die Zeichner Adolf Burmester und sein Sohn Georg. Letzterer dokumentierte den Umbau der Burg.

⁶ Archiv des OHPfl, 1937

*Dekanat Warburg zur Erteilung der Firmung. Die Firmlinge der Gemeinde wurden am 9. Juli in Warburg Altstadt gefirmt. Zwecks Visitation besuchte der Weihbischof unsere Gemeinde am 13. Juli. Er wurde von einem Trupp Reiter und Radfahrer abgeholt und feierlich empfangen und in die Kirche geführt. Dort hielt er an die versammelte Gemeinde eine Ansprache. Nach derselben nahm der Pfarrer das Wort und forderte nach einem einleitenden Gebet die versammelten auf, ihn mit erhobenen Händen nachzusprechen: 'Wir wollen treu bleiben unserem hl. kath. Glauben, wir wollen treu stehen zu unserer hl. kath. Kirche, wir wollen folgen unseren geistlichen Führern, dem hl. Vater und unseren Bischöfen. So wahr uns Gott helfe. Amen!' Alle anwesenden Gemeindeglieder, die Kirche war voll besetzt, legten das Bekenntnis mit erhobener Schwurhand und wie mit einer Stimme ab. Diese Glaubenskundgebung hat dem hochwürdigsten Herrn große Freude gemacht. Nach der vorgeschriebenen Visitationen im Pfarrhause, hat er gegen 8 Uhr abends, wieder Calenberg verlassen, wieder begleitet von Reitern und Radfahrern.'*⁷

Der Anschluss Österreichs an das deutsche Reich, steigerte den Größenwahn des Diktators der am 13. März das „Großdeutsche Reich“ ausrief.⁸ Am 10. April wurde durch eine Volksabstimmung symbolisch kundgetan, dass das Volk „die Tat des Führers durch ein Ja sanktionierte“.⁹

Einige Tage vor der Abstimmung wurden Fahrzeuge der Reichspost mit Propagandaplakaten durch die Dörfer und die Stadt geschickt, um die Wählerschaft auf das „Ja“ hin zu manipulieren. Angeordnet war, dass die Häuser und Straßen mit Fahnen und Grün geschmückt und Führerbilder an einigen Häusern in die Fenster gestellt. Am Vorabend des 10. April „bewegte sich ein endloser Zug der Formationen der Partei und anderer mitmarschierenden Verbände, Vereine und sonstiger Volksgenossen zum Neustädter Markplatz um die Übertragung der letzten Ansprache des Führers vor der Abstimmung zu hören.“¹⁰

Mit propagandistisch hochstilisierte Aktionen wurden österreichische Arbeitslose und Hilfsbedürftige auch in den Kreis Warburg zur Erholung geholt. In Calenberg wurden 5 Jugend-

lichen ein Erholungsaufenthalt von 4 Wochen gewährt.



Das Bild zeigt den Landkraftwagen der Warburger Post mit Werbung für den 10.04. 1938. Mit dem Auto wurden die Dörfer rund um Warburg mit Post versorgt, wozu auch Calenberg gehörte.



Betreuung von Familien 1938 auf dem Bahnhof in Warburg durch das DRK

Am 21. Juli berichtet die Tageszeitung über ein Richtfest auf dem Gut Schuchard. Man habe über drei Monate an einer großen Scheune gearbeitet. „Der Zimmermeister Becker aus Daseburg hat die Arbeiten ausgeführt.“ Nach Fertigstellung der Scheune veranstaltete die Familie Schuchard ein Richtfest, an der alle 40 Beschäftigten teilnahmen. „Herr Schuchard“, so berichtet die Zeitung, „gab seiner Freude über das Gelingen der Neubaus Ausdruck und bedankte“ sich bei seinen Mitarbeitern und dem Zimmermeister Becker, dass sie alle zum Gelingen des Werkes beigetragen hätten. Der Zimmermeister Becker bedankte sich bei Herrn Schuchard, dass er ihm den Auftrag für den Neubau übertragen hätte. „Bei gutem Essen und Trinken wurde dann in gemüthlicher Runde Richtfest gefeiert, bei der in lustiger

⁷ Pfarrchronik S. 54 f

⁸ Die Ereignisse um die Sudetenkrise (1.10.1938) und die Kristallnacht (8./9.1938) hatten in Calenberg keine Auswirkungen. Sie werden daher auch nicht in der Dorfchronik erwähnt.

⁹ WKB v. 9. April 1938

¹⁰ Strümpfer, W. Chroniken der Stadt Warburg 2002, S. 417

Unterhaltung die Stunden viel zu schnell vergingen.“¹¹

Im Jahre 1936 hatte die NSDAP zur Aktivierung und Förderung der Jugend zum Einsatz in der Landwirtschaft Mädchen- und Jugenddienstlandheime eingerichtet, in dem die jungen Leute während ihres landwirtschaftlichen Einsatzes untergebracht wurden. Im Jahre 1938 wurden Landdienstheime in den Orten Westfalens prämiert, wenn sie besonders gute Bedingungen in den Heimen anboten. Für die Gruppe Jungen wurde das Landdienstheim Calenberg ein 2. Preis zu erkannt. Wo sich das Heim im Ort befand, ließ sich nicht mehr ermitteln.¹²

Durch die Getreidemarktordnung wurde der Preis für Roggen je Tonne im Juli 1938 mit 175 RM und einer monatlichen Steigerung von 2 RM bis zum April 1939 mit 194 RM festgesetzt. Der Weizenpreis für diese Zeit begann im Juli 1938 mit 189 und einer monatlichen Steigerung von je 3 RM bis zum April 1939 auf 204 RM. Die Futtergerste wurde in diesem Wirtschaftsjahr mit 169 RM und Steigerung von jeweils 2 RM bis 178 RM Höchstpreis festgeschrieben.¹³

Am 24. Oktober 1938 kam es in Calenberg zur Gründung einer Kriegerkameradschaft im NS – Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund). Für den vergangenen Sonntag, so berichtet die Tageszeitung, waren auf Veranlassung der Kreisführung des Kyffhäuserbundes die alten und jungen ehemaligen Soldaten, darunter die Mehrzahl Frontkämpfer (des ersten Weltkrieges) in der Gastwirtschaft Ortwein zusammengekommen, um nach dem Zusammenschluss aller Kriegerorganisationen im NS-Reichsbund auch hier eine Kameradschaft ins Leben zu rufen. Nach einleitenden Worten des Kreispropagandaobmanns des Kreisverbandes sprach man über die Ziele, Zwecke und Geschichte des Kreisverbandes. Fast sämtliche anwesenden Kameraden erklärten daraufhin sich für die Gründung einer Kameradschaft aus und erklärten ihren Beitritt. Auf Erläuterung mehrerer Fragen organisatorischer und finanzieller Art gaben dann der Geschäftsführer und Kassensführer des Kreisverbandes Rede und Antwort. Nachdem das Gründungsprotokoll verlesen war, schloss der Kreispropagandaobmann die Gründungsversammlung mit der Führerührung. Man stellte noch fest, dass die Gründung einer Kriegskameradschaft in dem verhältnismäßig

kleinen Ort Calenberg ein Beispiel sein könnte für andere Orte im Kreis.¹⁴

Am 18. November berichtet die Tageszeitung über den Tod des Maurerpoliers Karl Brenke. Sie schreibt: *„Zur letzten Ruhe geleitet. Nach langem schwerem Krankenlager verschied der Maurerpoliert Karl Brenke von hier. Welcher Beliebtheit sich der Verstorbene in den weitesten Kreisen erfreute, bewies die am Mittwoch stattgefundene große Beerdigung. Aus vielen Orten des Kreises waren die Trauergäste gekommen, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Über 30 Jahre war der Verstorbene als Polier in dem Baugeschäft Schulte beschäftigt und erfreute sich als Arbeitskamerad und Vorgesetzter allgemeiner Achtung und Wertschätzung. Die Calenberger Spar- und Darlehnskasse, deren stellvertretender Vorsitzender er war, verliert in ihm einen ausgezeichneten Mitarbeiter. Sein Rat und seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen waren von allen nur gesucht und geschätzt. Nun ruht der Verstorbene aus von seinem arbeitsreichen Leben, das nur Sorge für die Seinen kannte. R.i.p.“¹⁵*

Kurze Zeit später starb ein weiteres angesehenes Mitglied aus der Dorfgemeinschaft. Hierüber berichtet die Pfarrchronik:

Am 28. November starb hier der alte pensionierte Lehrer Bartoldus, der vor seiner Pensionierung über 40 Jahre in der Gemeinde segensreich gewirkt habe. Unter großer Beteiligung fand am 2. Dezember die Beerdigung statt. Möge sein Andenken in der Gemeinde in Ehren halten.“¹⁶

4. Jahresrückblick 2008

Januar

Das Jahr begann mit den Sternsängern, die am 5. Januar nach einem Gottesdienst ausgesandt wurden, um die Geburt unseres Herrn Jesu zu verkünden und für die Kinder der dritten Welt zu sammeln. Das Motto, mit dem die Sternsinger von Haus zu Haus zogen lautete: *„Sternsinger für die eine Welt“* Die Sternsinger trugen 812,10 € zusammen.

Die monatliche Übung der Feuerwehr fand am 07. Januar statt.

Am 08. Januar war das Seniorentreffen im Pfarrheim, dass von der Kfd und der Ortscaritas vorbereitet worden war. Das Treffen begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Wie jedes Jahr lud die Pfarrgemeinde die ehrenamtlichen Mitarbeiter zum Jahresbeginn 2008 zur jährlichen Zusammenkunft. Die Pfarr-

¹¹ WKB v. 21.7.1938

¹² ebd. v. 28.09.1938

¹³ WKB v. 20.07.1938

¹⁴ WKB v. 25.10.1938

¹⁵ WKB v. 18.11.1938

¹⁶ Pfarrchronik S. 54 f

emeinde bedankt sich auf diese Weise für den ehrenamtlichen Einsatz ihrer Mitarbeiter.

Am Sonntag den 13. Januar nahmen die Calenberger Sportfreunde am RWE Hallenfußball Masters teil. Nachdem Calden/Meimbresen den ersten Rang erobert hatten, ging es um den zweiten Platz. Um diesen spielten der FC Peckelsheim/Eissen/Löwen und der SV Dringenberg. Die Peckelsheimer und Dringenberger lagen Punktgleich nebeneinander. Es musste ausgespielt werden, wer schließlich den 2. Rang belegen wird. Zum Ergebnis leisteten die Sportfreunde Calenberg eine wichtigen Beitrag. Mit einem guten Spiel gegen den SV Dringenberg verloren sie mit 3 zu 2. Der Sieg nutzte den Dringenbergern wenig, weil die Torzahl letztlich entschied. Dabei hatte Peckelsheim die besseren Karten. Die Peckelsheimer bedankten sich bei den Sportfreunden Calenberg für ihr gutes Spiel, das den SV Dringenberg auf den 3. Platz verwies. Calenberg ging erhobenen Hauptes vom Spielfeld. Das Spiel hatte für den Verein auch eine moralische Bedeutung, weil die Calenberger ihre alte Spielkraft mit diesem Spiel wiedergefunden hatten, was sich in den Ligaspielen des Jahres 2008 ausweisen sollte. Zeigte die Calenberger doch, dass sie trotz aller Probleme im Ligakampf in der Pflichtrunde der 3. Kreisklasse zu kämpfen verstanden.

Wie jedes Jahr fand am 19. Januar die Jahreshauptversammlung des Schützenvereins statt. Mit einem Rückblick über die Aktivitäten von 2007 begann die gut besuchte Versammlung. Auf der Tagesordnung standen auch die Terminfestlegungen für das Jahr 2008, der Kassenbericht und die Entlastung des Vorstandes. Mit einer Satzungsänderung wurde eine Jugendabteilung ermöglicht, so dass in Calenberg künftig auch Jungschützen aktiv sind.

Am Sonntag den 20.01. trafen sich die Christen der Stadt zu einer oekumenischen Vesper in der Altstadtkirche Warburg

Am 22. Januar traf sich die Kfd zur Jahresversammlung. Hier ging es um die Gestaltung der Vereinsarbeit im Jahre 2008.

Die Aktivitäten des Januars endeten mit einem Referat von Frau Dr. Degener-Senkel im Pfarrheim auf Einladung der Kfd. Sie hielt einen Vortrag über die Wechseljahre. Ihr Thema lautete: Was sind Wechseljahre, welche Beschwerden rufen sie herauf, ist Krebserkrankung in dieser Zeit eine Gefahr, wie gehe ich damit um?

Im Alter von 16 Monaten starb das Kind Tobias Eggert, Dorfstr. 5a.

Nach der Statistik der Pfarrgemeinde wurden im Jahr 2007

5 Kinder getauft

5 Kinder gingen zur Erstkommunion

1 Gemeindemitglied ist ausgetreten.

Die großen Kollekten in der Pfarrgemeinde St. Anna im Jahre 2007 erbrachten:

Adveniat	1.504,33 €
Diasporakoll.	120,84 €
Miserior	697,06 €
Renovabis	315,49 €
Missio	291,82 €
Caritaskoll.	207,26 €
Sternsinger	850,60 €

Februar

Dienstag, den 05. Februar feierten die Senioren im Pfarrheim Karneval.

Am 7. Februar trat Ortsvorsteher und stellvertretender Bürgermeister Heinz Josef Bodemann vor die Öffentlichkeit und stellte den Rohbau der neuen Friedhofskapelle auf dem Calenberger Friedhof vor. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 87.000 € Der Neubau, der schon am Jahresanfang begonnen hatte, schritt schnell voran. Bodemann wies darauf hin, dass der weitere Fortschritt der Arbeit vom ehrenamtlichen Einsatz der Dorfbewohner abhänge, die Leistungen von mindestens 17.000 € zu erbringen hätten.



Stellv. Bürgermeisters und OV Heinz- Josef Bodemann stellt den Rohbau vor.

Am 10. Februar veranstaltete der „Arbeitskreis Jugend“ mit den Jugendlichen von der 5. – 8. Klasse zu einer Winter-Wonderland-Wanderung ein, die von vielen Jugendlichen besucht wurde.

Der Übungsabend der freiwilligen Feuerwehr war am 11. Februar.

Am Samstag den 17. Februar fand der Tag der eucharistischen Anbetung statt. Der Tag wurde in diesem Jahr vom 16. auf den 17. Februar verschoben, um so den Gemeindemitgliedern die Teilnahme an den Betstunden und dem Abschlussgottesdienst zu ermöglichen. Mit diesem Gottesdienst wurde auch die Fastenzeit 2008 eingeleitet.

Am 27.02. „Die Spielburg“ für ihre Einrichtung. In der Spielburg werden Kinder ab zwei Jahren in Gruppen mit jeweils 12 Kindern an je drei Vormittagen in der Woche betreut. Hier können die Kleinen im gemeinsamen Spiel ihre sozialen Fähigkeiten schulen und sich damit ideal auf den Kindergarten vorbereiten. Aber auch die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten werden durch Basteln, Kneten, Bauen, Turnen und Spielplatzbesuche gefördert.

März

Der Übungsabend der Feuerwehr war am 01.03.

Am 01.03 begann im Rahmen der Firmvorbereitung der I. Basiskurs für die Firmbewerber im Haus Böttrich in Warburg. Weitere Vorbereitungskurse waren am 25.04. und am 03.06.

Die Eltern der diesjährigen Kommunionkinder aus Calenberg trafen sich am 06. März mit den Eltern der zum Pfarrverbund gehörenden Gemeinden zu einem Wegegottesdienst in Daseburg.

Es gehört zu guter ökumenischer Tradition, dass sich im Monat März Frauen der verschiedenen Konfessionen zum gemeinsamen Friedensgebet versammeln. In diesem Jahre trafen sich die Frauen in der Pfarrkirche zu Wormeln am Freitag, den 07.03. um 15.00 Uhr.

Der Hallenbauförderverein hielt seine Jahresversammlung am 14. März statt. Die Mitglieder beschäftigten sich mit den im letzten Jahre durchgeführten baulichen Maßnahmen, zu denen die Abschlussarbeiten der Bauarbeiten und der Einbau der neuen Fenster gehört. Ebenso wurden Planungen für das laufende Jahr besprochen, zu denen z.B. die Instandsetzung am Hallenboden gehören sollen. Neben dem Kassenbericht und der Entlastung des Vorstandes wurden neue Kassenprüfer gewählt und weitere Zukunftsplanungen besprochen.

Zur Vorbereitung der Palmweihe am Palmsonntag trafen sich die Kinder mit ihren Eltern zum Basteln der Palmstöcke am 14.03. im Pfarrheim. Diese gute Tradition soll an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnern und ent-

spricht altem christlichem Brauch. Er geht auf das 7./8. Jahrhundert zurück. Die geweihten Zweige stecken die Gläubigen als Schutz- und Segensgruß zu Hause auf. Die Asche der verbrannten Zweige wird zur Bestreuung des Hauptes am Aschermittwoch verwendet.

Die Pflichtrunde in der C-Liga Gruppe II begann mit einem furiosen Spiel der SF Calenberg. Gegen Großeneder/Engar gewannen die Calenberger am 16.03. mit dem Auftaktspiel 6 zu 2 Toren.

Am Karsamstag, den 22.03. trafen sich um 6.00 Uhr in der früh Männer und Frauen zu einer morgendlichen meditativen Wanderung rund um Calenberg, um so eine Einstimmung auf der Osterfest zu vermitteln. Im März starb im Alter von 97 Jahren Josefa Dornemann.

April

Am Sonntag, den 6. April gingen zur ersten hl. Kommunion
Josefine Jarraß
Marvin Michels
Kimberly Schmidt
Christin Strümper
Janin Strümper

Die Kommunionkinder trafen sich am 08.04. zu einem Dankgottesdienst und die Katechetinnen am 24.04. zu einem Dankgebet und gemeinsamen Beisammensein.

Am 17. April kam es auf der B 7, an der Abzweigung nach Calenberg zu einem schweren Verkehrsunfall.



Aufnahme der Unfallstelle kurz nach dem Zusammenstoß.

Vier Kraftfahrzeuge prallten bei einem Überholvorgang, ausgelöst durch das fehlerhafte Fahrverhalten eines jungen Mannes von 24 Jahren aus Kassel, aufeinander. Der Fahrer

versuchte, in der lang gezogenen Rechtskurve gegen 8,35 Uhr zwei Fahrzeuge zu überholen. Bei diesem Fahrmanöver kam es zum Frontalzusammenstoß mit einem entgegenkommenden Kleintransporter. Das löste eine Kettenreaktion aus, in die alle vier Fahrzeuge einbezogen wurden. Fünf Personen wurden verletzt, der Fahrer des Überholfahrzeugs schwer.

Am 28.04. lud die Kfd Calenberg zu einem Halbtagsausflug zur Landesgartenschau nach Rietberg ein.

Mai

Am 06. Mai trafen sich die Seniorinnen im Pfarrheim unter dem Motto: Mit einer Fantasie-reise in den Mai.

Die Mitglieder des Calenberger Reservistenverbandes feierten am 10. Mai am alten Spritzenhaus einen Grillabend, an dem Dorfbewohner eingeladen waren.

Zum 14.05. hatte der Kreiswettbewerb „*Unser Dorf soll schöner werden*“ in Calenberg eine Dorfbegehung angesetzt. Ortsvorsteher, Ortsheimatpfleger und einige Bürgerinnen und Bürger hatten sich um 14.45 Uhr eingefunden, um die Bewertungskommission des Kreises zu begleiten. Die Calenberger wiesen auf die vielen Initiativen und Aktionen der Dorfgemeinschaft hin. Die Kommission bewertete unsere Arbeit durchaus positiv. Lieder hat es wiederum nicht zu einer Preis bewerten Einstufung gereicht.

Am 18.05 fand die Fronleichnamsprozession im Dorf statt. Allen denen, die durch Fahnen und Straßenschmuck zu einer würdigen Prozession beigetragen haben, sei an dieser Stelle Dank gesagt.

Am 31. Mai war ein ökumenischer Frauentag mit dem Motto: „*Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben*“. Alle Frauen waren im syrisch-orthodoxen Kloster zusammengetroffen, um über diese die gesamte Ökumene betreffenden Fragen zu diskutieren. Die Gesprächsteilnehmerinnen waren beeindruckt von dem Engagement, das vom Kloster St. Jakob in diesen Fragen ausgeht. An der Tagung nahmen auch Frauen aus Calenberg teil.

Juni

Mit einem Gottesdienst am 03.06. warben Mitglieder der Gemeinschaft des Hl. Karl Lwanga um Vertrauen und um Unterstützung für ihre soziale Arbeit.

Wie in dieser Zeitschrift im Heft 2006/2 bereits berichtet besaßen die Herren von Everstein im

12. Jahrhundert die Gerichtsbarkeit in der „*cometia ad Thuneresberg*“. Auf Initiative des Ortsheimatpflegers in Wormeln, Willi Menge, errichteten die Bürger von Wormeln am Donnerberg zur Erinnerung an diese frühe Gerichtsstätte einen Gedenkstein. Der Stein wurde im Juli aufgestellt und eingeweiht.

Am 14./15.06. veranstalteten die Sportfreunde Calenberg ihr Sommerfest mit dem Motto „*Sommerfest am Teich*“. Das Sportfest begann mit einem Freundschaftsspiel der B – Jugend auf dem Sportplatz.

Anschließend wurde das Fest fortgesetzt mit einem Blind-Kick zwischen 18 – 20 Uhr und ab 20 Uhr mit einem Pokerturnier.

Danach begann der gemütliche Teil mit Grillen und Bier. Der Sonntag begann mit einem Frühschoppen um 11.00 Uhr. Nachmittags vergnügten sich die Sportfreunde auf einer Wasserrutsche und mit Ponyreiten. Der Nachmittag endete bei Kaffee und Kuchen.

Am 18. Juni feierte die Spielburg ihr 15 jähriges Bestehen. Bei strahlendem Sonnenschein konnten sich viele Besucher über die Einrichtung informieren. Höhepunkt des Tages war das Märchenspiel „*Dornröschen*“, das die Kinder mit ihren Eltern und Betreuerinnen einstudiert hatten. Diese Einrichtung, die als eine Gemeinschaftsaufgabe der Betreuerinnen und der Eltern angesehen wird, ist ein echtes Angebot für die Hinführung von Kleinkindern in die Kindergartenwelt.



Eine Szene aus dem Dornröschenspiel mit Kindern und Eltern der Spielburg.

Die Kfd und der Pfarrgemeinderat luden die Gemeindemitglieder am Samstag den 28.6. zu einer Fußwanderung nach Wormeln mit dem Motto: „*Unterwegs mit einem Heiligen*“ ein. Die kurze Unterbrechung der Wandergesellschaft am Heiligenhäuschen sollte die Wanderer darauf einstimmen, dass die Lebensreise eine jeden einzelnen der Pause und der Besinnung

bedarf. Am Ende gab es Kaffee und Kuchen im Dorfkrug in Wormeln.

Es verstarb in diesem Monat Josef Schlüter im Alter von 71 Jahren.

Juli

Der Monat Juli wird beherrscht vom bevorstehenden Schützenfest. Am 12. Juli trafen sich die Mitglieder, um den diesjährige Schützenkönig auszuschießen. An gleichen Tage treffen sich die Kinder des Dorfes, um in der Holsterbachhalle den Kinderschützenkönig mit Pfeil und Bogen zu ermitteln.

In diesem Jahre erzielten die meisten Ringe Janin Strümper als Kinderschützenkönigin Simon Grewe als Kinderschützenkönig.



Kinderschützenkönigin Janin Strümper und Kinderschützenkönig Simon Grewe

Sieger des Jugendschießens der 13 – 17 Jährigen auf dem Schießstand in der Holsterbachhalle wurde Jan Bettermann.

Danach begannen die Schützen ihren Schützenkönig auszuschießen. Sieger des Wett-schießens wurde Sebastian Schnüchel. Dieser erwählte sich Janina Piepenbrock zur Schützenkönigin. Zum Hofstaat wählte Sebastian Schnüchel aus:

Christoph Schnüchel und Ann-Dorina Rasche, Jan Bettermann und Melissa Wagner, Julian Skroch und Friederike Busch, Stefan Frese und Patricie Hosse, Nils Rasche und Selina Wagner, Stefan Schnüchel und Anja Krahl sowie Christoph Engemann und Katharina Störmer. Anschließend wurde in der Holsterbachhalle zu schwungvoller Musik kräftig ge-

feiert. „Mit diesem jungen Königspaar und seinem Hofstaat blickt der Schützenverein einem schönen und fröhlichen Schützenfest entgegen,“ so berichtet die Tageszeitung.

Die Tageszeitungen berichteten am 17. Juli von einem besonders eklatanten Fall von illegaler Müllentsorgung zwischen Warburg und Calenberg im Bereich Tannenkamp. Zwischen dem 15. und 16. Juli entsorgte ein Unbekannter gegen 8,30 Uhr früh einen großen Anhänger voll mit Unrat und Müll in dem kleinen Waldgelände. Die Polizei wurde eingeschaltet und Anzeige erstattet.

Am Donnerstag, den 24. Juli fand wie alljährlich der Kompanieabend mit Wertungsschießen statt.

Am 26., 27. und 28. Juli war das Schützenfest. Es begann am 26.07. mit der Schützenmesse um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche. Im Anschluss daran erfolgte die Ehrung der Toten mit Kranzniederlegung am Mahnmal.

Danach zog man mit Sang und Klang zur Holsterbachhalle, um mit Tanz und Musik das Fest zu eröffnen.

Der Sonntag begann mit dem großen Festumzug um 14.00 Uhr. Am Festzug nahmen wie immer Delegationen der Schützenvereine von Herlinghausen und Warburg teil. Im Verlauf des Festumzugs wurden Irmhild und Rudolf Hanika als Jubelkönigspaar vor 40 Jahren und Roswitha Laskowski als Jubelkönigin vor 25 Jahren besonders geehrt.

Nach dem Durchzug durch das Dorf defilierten die Schützen am Feuerwehrteich bei „Bodemanns“ vor dem Schützenpaar.



Das junge Schützenpaar Sebastian Schnüchel und Janina Piepenbrock beim Festumzug am 27.07.

Nach dem Abschluss der Zeremonie zogen die Schützen in die Festhalle, um den Nachmittag mit Spiel und Tanz zu begehen. Die große

Polonaise war wie in jedem Jahr am Abend auf der Festwiese.

Der Montag begann mit dem Schützenfrühstück in der Festhalle, bei dem auch viele Vertreter aus der Politik, der Wirtschaft und den Nachbardörfern vertreten waren. An diesem Morgen wurden, wie jedes Jahr verdiente Mitglieder, ausgezeichnet und geehrt. Am Nachmittag trafen sich die Frauen und Kinder zu Kaffee und Kuchen. Das Fest klang aus mit dem Schützenball am Abend.

August

Das Patronatsfest am 3. August feierte die kath. Kirchengemeinde mit einem Festgottesdienst um 14.00 Uhr mit anschließenden Kaffeetrinken im Pfarrheim.

Die Kfd hatte am 08.08.2009 zum Besuch der Freilichtbühne nach Bökendorf zur Komödie „Das Kaffeehaus“ eingeladen.

Am 12. August war eine Gemeindefwallfahrt, veranstaltet von der Caritaskonferenz und dem Pfarrgemeinderat, zur Mariengrotte nach Borgentreich.

Vom 24.-26. August war in der Landvolkhochschule Hardehausen in Verbindung mit der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien von Deutschland in Warburg eine 3 tägige Tagung unter dem Motto „Christen unter dem Halbmond“, an der 13 hochrangige Islamwissenschaftler als Referenten teilnahmen. Hauptthema war der Völkermord im Osmanischen Reich im Jahre 1915/1916 und die sich daran in den folgenden Jahr fortsetzende Ausgrenzung der Christen in der Türkei bis fast zum Ende des 20. Jahrhunderts. Ortsheimatpfleger Walter Strümper, Calenberg, der im Auftrag der syrischen Kirche die Tagung mit organisiert hatte, hielt das Einführungsreferat zu diesem Thema.

Am 30. August fuhren die Messdienerinnen und Messdiener zum Erlebnispark „Fort Fun“ ins Sauerland. Die Kosten der Fahrt und der Eintritt wurden von der Pfarrgemeinde getragen als kleines Dankeschön für den Einsatz in der Gemeinde.

Im August verstarb Alois Flore im Alter von 73 Jahren.

September

Die Spielburg erweiterte ihr Programm durch Aufnahme von 2jährigen Kleinkindern, die an zwei bis drei Morgen in der Woche unter Leitung einer ausgebildeten Erzieherin und den Eltern die Kinder betreute und ihre Entwicklung der grob- und Feinmotorik Fähigkeiten im Ma-

len, Basteln und Bewegungsspiele zu fördern. Auch bemühen sich die Gruppen um die Sprachförderung der Kleinkinder. Am 4. September fand die Generalversammlung mit Neuwahl des Vorstandes statt.

Am 14. September veranstaltete die Stiftung Denkmalschutz den „Tag des offenen Denkmals“. In den Orten Scherfede, Willebadessen, Corvey/tom Roden, Höxter, Oeynhäusen, Dringenberg, Hembsen, Marienmünster, Albaxen-Tonnenburg, Bevern Lauenförder und in Calenberg wurden in denkmalgeschützte Gebäuden die Pforten für Besucher geöffnet. Bei den Denkmalpfegetagen handelt es sich um eine jährlich stattfindende Aktion, an denen historisch Interessierte denkmalgeschützte Kostbarkeiten besuchen und besichtigen konnten. In Calenberg hatte die Familie Schuchard das denkmalgeschützte Mausoleum auf dem Friedhof für Besucher geöffnet. Das Mausoleum ist eine aufwendige Anlage 1892 in rotem Sandstein qualitätsvoller Ausführung erbaut worden und ist gutem Zustand. Die vielen Besucher waren beeindruckt von dem historischen Mausoleum, das neben der Burg zu den bedeutenden Baudenkmalen in Calenberg gehört.



Das 1892 entstandene Mausoleum der Familie Schuchard ist ein markantes Beispiel der Friedhofskultur zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Die im Jahre 1951 errichtete Brücke über die Diemel in Dalheim war abgängig und nicht mehr sicher. Sie wurde im Jahre 2008 mit einem Kostenaufwand von 170.000 € erneuert. Mit einer Länge von 26 Metern wird die Brücke den Flusslauf der Diemel überqueren. Das Bauwerk wurde um 0,50 m angehoben, um so den Wasserabfluss bei Hochwasser zu erleichtern und einen Rückstau in das Dorf Dalheim zu vermeiden. Die Brücke ist für den Schwerlastverkehr ausgebaut, damit landwirtschaftliche Fahrzeuge, Lastwagen der Brauerei Kohl-

schein und die Schulbusse künftig gefahrlos die Diemel überqueren können. Die Brücke ruht auf 6 Pfeilern und wird voraussichtlich Mitte Oktober für den Verkehr freigegeben werden.

Am 19.09. gaben Bürgermeister Michael Stickeln und der Ortsvorsteher von Herlinghausen Peter Cramme den Wanderweg zwischen Herlinghausen und Dalheim frei. Der Radwanderweg, der am Sportheim Herlinghausen beginnt, führt am Waldstück Rühl vorbei und biegt rechts ab über den Bachlauf der Bicke und geht am Osterberg entlang in Richtung Naturschutzgebiet Kalkberg. Der Weg endet am Spielplatz in Dalheim.



Die Brücke über die Diemel in Dalheim musste erneuert werden, weil sie für den öffentlichen Verkehr geschlossen werden sollte.

Dalheim. Von dort gibt es eine direkte Verbindung zum Radfahrweg 8. Bürgermeister Michael Stickeln und Ortsvorsteher Peter Cramme gaben den Verkehr auf dem Radwanderweg frei.

Die nach dem berühmten Warburger Goldschmied Eisenhoit benannte Schule wurde in Herlinghausen wurde 1968 mit 40 Kindern und zwei Lehrer für lernschwache Kinder eröffnet, Wegen der ständig steigenden Schüler erweiterte man die Schule 1970 um zwei weitere Klassen in der Volksschule Calenberg. Nach Fertigstellung des Schulzentrums in Warburg konnte die Schule 1974 in die ehemalige Volksschule in der Altstadt zusammengeführt werden. 2007/2008 besuchen 88 Schülerinnen und Schüler die Eisenhoitschule, die als ausgezeichnete Förderschule anerkannt ist.

Oktober

Nach dem Ausscheiden des Krankenhaus-seelsorgers H. Kaupmannsenneke aus dem Dienst musste die Gottesdienstordnung für die

kath. Pfarrgemeinden im Pfarrverbund verändert werden. Das hat Auswirkungen auf die Gottesdienstordnung in Calenberg. Der Pfarrgemeinderat hat in Absprache mit dem Rat des Pastoralverbandes beschlossen, dass in Zukunft in Calenberg in der Woche an jedem ersten und dritten Dienstag eine Eucharistiefeier und am zweiten und vierten Dienstag ein Wortgottesdienst stattfinden soll. An den Sonntagen soll es wie bisher bei einer Eucharistiefeier, jährlich im Wechsel um 9,15 Uhr und 11.00 Uhr verbleiben.

Am 14. Oktober luden die Caritaskonferenz und die Kfd die Seniorinnen und Senioren über 60 Jahre zum Herbsttreffen ein. Das Treffen begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend war das gemütliche Beisammensein im Pfarrheim.

Die Tageszeitung berichtet am 18. Oktober, dass dem Kapitän zur See Rainer Brinkmann aus Calenberg das Kommando über die Einsatzflotille 1 von Vizeadmiral Hans Jochen Striker übertragen worden. Brinkmann wird in absehbarer Zeit zum Flottillenadmiral befördert werden. Ab Januar 2009 wird der Flottillenkommandeur für mehrere Monate "Commander Task Force(CTF)", einem Schiffsverband von 15 Kriegsschiffen, Das ist ein internationalen Flottenverband, der von Djibouti an der Ostküste von Afrika aus in den afrikanischen und indischen Gewässern zur Operation „Enduring Freedom“, zur Terrorismusbekämpfung eingesetzt ist. Daneben wird er demnächst als Direktor des international besetzten „Centre of Excellenz for Confined and Shallow Waters (COE CSW)“ in der noch im Aufbau begriffenen internationalen Organisation für maritime Operationen in Küstermeeren und Flachwassergebieten im Rahmen der Nato arbeiten.

November

Die freiwillige Feuerwehr hatte am 03.11. ihren monatlichen Übungsabend.

Am 9. November veranstaltete die Pfarrgemeinde das jährliche Pfarrfest, wozu alle Calenberger und Gäste eingeladen waren. Mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier in der Holsterbachhalle begann um 14.00 Uhr das Familienfest. Nach der gemeinsamen Gottesdienstfeier vergnügten sich die Gemeindemitglieder bei Kaffee und Kuchen, aber auch mit Getränken, Pommes und Würstchen.

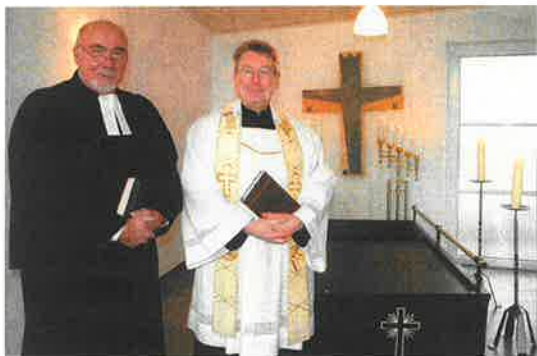
Die Kinder führten zur Freude der Zuschauer ein Spiel mit dem Titel „Winterschlaf bei Balduin“ auf. Das Spiel fand großen Anklang bei den Zuschauern. Andere Kinder konnten in einer Bastel- und Malecke mit Eigenbeschäfti-

gung die Zeit überbrücken. Das Pfarrfest endete um 18.00 mit dem Martinsumzug.

Der Erlös des Pfarrfestes wurde zur Hälfte für die Messdiener und zur anderen Hälfte für Investitionen in der Pfarrgemeinde eingesetzt.

Zu einem Wellness-Abend lud die Kfd alle Interessierten am 14.11. zu einem sinnlichen Erlebnis für Körper, Geist und Seele ein. Es wurden Empfehlungen ausgesprochen, wie man sinnvoll ätherische Öle einsetzen kann und welche Bedeutung Raumbeduftung, Wellnessbäder und Handmassagen haben.

Am 16. November wurde die neue Friedhofskapelle eingeweiht und der Gemeinde übergeben. Der Gesamtaufwand betrug 85.000 €, der zum Teil durch den Verkauf der alten Pfarrkirche aufgebracht und durch einen Zuschuss der Stadt ergänzt worden war. Dazu erbrachten die Bewohner insgesamt 700 Stunden in Eigenleistungen, um die Kosten zu senken.



Pfarrer Karl-Heinz Bartsch und Pfarrer Heinz Eickhoff bei der Einsegnung.

Pfarrer Heinz Eickhoff von der St. Anna Gemeinde und Pfarrer Karl-Heinz Bartsch von der evangelischen Kirchengemeinde segneten in einer ökumenischen Andacht die Friedhofskapelle ein. Ortsvorsteher und stellv. Bürgermeister H-J Bodemann erläuterte und begründete den Neubau. „Bisher haben wir“, so der OV, „die Beisetzungsfeiern in unserer alten Kirche an der Burg vorgenommen. Bis zum Friedhof mussten wir dann immer einen ganz schönen Fußweg zurücklegen.“ Mit dem Verkauf dieser denkmalgeschützten, aber stark restaurierungsbedürftigen Kirche an den Besitzer der Burg, Herrn K.H. Rehkopf, konnte der Grundstock für die Finanzierung eines Neubaus gelegt werden. Es sei, so der Ortsvorsteher, ihm ein Bedürfnis, den vielen ehrenamtlichen Helfern zu danken, die mit zum Gelingen dieses Hauses beigetragen hätten.

Die Friedhofskapelle verfügt über einen Kirchenraum, einen separaten Sarglager, eine Toiletten-

anlage und einen Abstellraum im Außenbereich.

Am 22.11. waren die Messdienerinnen und Messdiener zum Schlittschulaufen nach Beverungen eingeladen. Die Weihnachtsfeiern für die Messdienerinnen und Messdiener war am 25.11., die mit einem Abschlussgottesdienst endete.

Am 27.11. stellte der OV und stellv. Bürgermeister H.J. Bodemann das Straßenentwicklungsprogramm den Interessierten dar. Angestrebt wird, dass nur noch die Wirtschaftswege, die stark beansprucht werden, weiter mit einer Asphaltdecke versehen werden, während die kaum befahrenen Wirtschaftswege mit einer Hartdecke gepflegt werden sollen. Die Straßen in der Dorflage werden je nach Kassenlage instand gehalten.

Am 29.11. trafen sich die Mitglieder der Kfd zur diesjährigen Weihnachtsfeier im Pfarrheim.

Dezember

Zum adventlichen Morgenlob trafen sich am Dienstag, den 9.12 die Mitglieder der Kfd in der Kirche. Anschließend ging es zum gemeinsamen Frühstück in das Pfarrheim.

Die Kinder der Graf Dodiko-Grundschule in Warburg erhielten eine eigene Schulkleidung. Den Schülerinnen und Schülern wurde ein blaues T-Shirt ausgehändigt. Auf den Hemden ist ein Logo und ein Schriftzug der Schule aufgedruckt. Auch die Kinder aus Calenberg, die diese Schule besuchen wurden mit dem T-shirt ausgerüstet.



Kinder mit dem neuen T-shirt, darunter Christin und Janin Strümper

Zum 27. Dezember luden die Sportfreunde Calenberg zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier ein.

Statistische Zahlen aus der Pfarrgemeinde St. Anna für das Jahr 2008. Hinter diesen Zahlen verbergen sich Freude und Trauer. Sie sind in

Zahlen ausgedrückte Lebenswirklichkeit der Gemeinde.

Mitglieder in der Gemeinde	466
Gottesdienstbesucher i.D./j	113
Taufen	5
Beerdigungen	3
Erstkommunion	5
Große Kollekten	
Diasporakoll.	99,59 €
Miserior	835,70 €
Renovabis	321,00 €
Missio	231,32 €
Caritaskollekten	231,32 €
Sternsinger	812,10 €
Pfarrfest	380,37 € (Reinerlös)

Verantwortlich für den Inhalt:

Ortsheimatpfleger Walter Strümpfer,
ESC- Eigenverlag Calenberg,
Wettesinger Weg 5, 34414 Warburg
Fon: 05641/8844

e-mail: wstruemper@t-online.de

Bezugspreis: 3 € + 1 € für Porto/Verpackung.

Brot- und Feinbäckerei



Willi Skroch

34414 Calenberg
Dorfstraße 12
Tel. 05641/2667

Bezirksdirektion

Ashauer & Penkalla

Versicherungsvermittlungs GbR

Hauptstr. 82

34414 Warburg

Tel. 05641 1888

Fax 05641 4888

info.ashauer-penkalla@continentale.de



Automobilwerkstatt GmbH
Gleibs & Meyer

Werkstatt
Friedrich Gleibs



Lackiererel
Ludger Meyer
Mobil: 01771-6735013

Calenberg, Dorfstr. 67 34414 Warburg
Tel: 05641 - 60689-Fax: 05641 - 4363

Sanitär • Heizung • Kundendienst



Blömeke Schulte

Inhaber: Peter Schulte

NOTDIENST

0170 54 00 839

Erserstr. 1 • 34414 Warburg

• Tel 0 56 41 / 26 48 • Fax 45 02 0

**Georg König - Uhren & Schmuck
Reparaturwerkstatt**

Hauptstr. 72 - 34414 Warburg
F.: 05641/746112
Fax: 05641/746112




(vormals Druckerei Schäfers)

Offsetdruck | Digitaldruck | Textildruck | Stempel | Beschriftung

Kalandstr. 2 34414 Warburg Tel 0 56 41 / 17 16 Fax 82 04
info@druckcenter-warburg.de www.druckcenter-warburg.de
Gesellschaft: Karl-Heinz Vornholt und Ruben Vornholt GbR